

255. Urteil im Streit um die Nutzung der Kaplaneipfründe von Neftenbach und die Finanzierung einer Prädikatur in Hettlingen

1530 März 3

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich fällen ein Urteil im Konflikt zwischen der Gemeinde Neftenbach einerseits und der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Paradies in Schaffhausen und Wolf von Breitenlandenberg andererseits infolge der Appellation der Vertreter der Gemeinde Neftenbach gegen ein vor dem Zürcher Ehegericht ergangenes Urteil im Konflikt mit der Gemeinde Hettlingen, dem Kloster und Wolf von Breitenlandenberg über die Einrichtung der Kompetenz eines Prädikanten von Hettlingen. Die Gemeinde Neftenbach hatte sich dagegen gewandt, dass die Kompetenz von den Einkünften ihrer Kaplaneipfründe finanziert werden sollte. Die Abgesandten des Klosters und Wolf von Breitenlandenberg als Patrone und Lehensherren der Kaplaneipfründe hatten argumentiert, dass die Einkünfte weiterhin für den Gottesdienst verwendet würden. Nach Anhörung beider Seiten und Anerkennung des Entscheids des Ehegerichts durch die Gemeinde Hettlingen weisen Bürgermeister und Rat die Appellation der Gemeinde Neftenbach ab. Die Richter des Zürcher Ehegerichts hatten den Antrag der Gemeinde Hettlingen, dass ihre neue Pfarrei mit fremden Mitteln ausgestattet werde, abgelehnt. Um einen Kaplan zu finanzieren, der dort an Sonntagen und Feiertagen und bei Bedarf auch an Wochentagen das Gotteswort verkündet, predigt und tauft, wurden die Anwälte des Klosters und Wolf von Breitenlandenberg gebeten, jährlich 6 Mütt Kernen von dem Zehnten von Hettlingen abzutreten, weitere 4 Mütt Kernen und 10 Gulden sollte die Gemeinde Hettlingen beisteuern. Bis das Lehen vakant würde und die Patrone einen geeigneten Kandidaten auswählen würden, sollten sich die Hettlinger mit Kaplan Jakob Zinzili zufrieden geben. Die Gemeinde Hettlingen erhält auf Antrag eine Ausfertigung des Urteils. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Zürich.

Kommentar: Bereits im Vergleich zwischen dem Kloster Paradies und Wolf von Breitenlandenberg als Inhaber des Patronatsrechts der Pfarrkirche Neftenbach und der Gemeinde Hettlingen vom 21. Februar 1522 wurde die Stiftung einer eigenen Pfarrpfründe in den Raum gestellt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 226). Damals wurde im Dorf ein neues Kirchengebäude mit drei Altären errichtet (Kläui 1985, S. 127-128). Von 1470 bis zur Reformation lässt sich auf der Zürcher Landschaft eine Phase intensiver Kirchenbautätigkeit beobachten. Der repräsentative Bau in Hettlingen spiegelt das wachsende Selbstbewusstsein der Gemeinde und den Wunsch nach einer Lösung der Filiale von der Mutterkirche wider, vgl. Jezler 1988, S. 12, 68-71, 75, 78-79.

Am 22. Dezember 1529 forderte die Gemeinde vor dem Zürcher Ehegericht nun auch finanzielle Unterstützung für die Einrichtung einer Pfarrstelle, wobei sie sich einerseits auf frühere Zustände berief, man glaubte Hinweise auf eine ehemals eigenständige Pfarrei gefunden zu haben, andererseits auf die Beschwerlichkeiten hinwies, die der Kirchgang nach Neftenbach Kranken und Gebrechlichen bereitete. Die Patrone der Pfarrkirche Neftenbach lehnten das Vorhaben ab. Die Eherichter schlugen vor, dass die Gemeinde einen jährlichen Zins von 4 Mütt Dinkel und 10 Gulden und das Kloster Paradies sowie Wolf von Breitenlandenberg 6 Mütt Dinkel von den Einkünften des Zehnten beisteuern sollten, um einen Kaplan zu finanzieren (StAZH E I 30.81, Nr. 5). In der Folgezeit wurde ein Prädikant in Hettlingen eingesetzt, dessen Versorgung aber nicht gesichert war. Daher bestimmten Vertreter der Stadt Schaffhausen und des Klosters Paradies sowie der Stadt Zürich, welche die Rechte Wolfs von Breitenlandenberg zwischenzeitlich erworben hatte, dass jährlich 49 Stuck vom Einkommen der Neftenbacher Kaplaneipfründe der Kirche in Hettlingen zufließen solle (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 292).

Wir, der burgermeyster und rat der statt Zürich, thünd khundt mengklichem mit disem brieff, das sich a-irtung, spënn und widerwertig meynungen^a erhebt und zûgetragen habend zwüschend unsern lieben und getrüwen, einer gmeind zû Nefftenbach, eins- und den würdigen und ersamen frowen, äbtissin und gmeynem convent im Barendis by Schaffhussen gelegen, deßglichen dem edlen, vesten

Wolffen von der Breiten Landenberg, des andern teyls,¹ deßwēgenn, das der genanten von Nēfftenbach machtbotten sich der urteil zwüschend den unsern von Hetlingen, frowen im Barendis und Wolffen von Landenberg von wegen der geschöpfften competentz eins predicanten zů Hetlingen, ^b-vor den erichtern der
5 eesachen inn unser statt Zürich ergangen und gesprochen^{-b, 2} berüfft, die für unns, die rêcht ordenlich oberhand, geappolliert und uss allerley fūrgewendten ursachen, und sonderlich das die capplony pfründ zů Nefftenbach denen von Hettlingen erschiessen sōlt, ouch sy unnd ir vordern die mererteyls gestift, vermeynt hand beschwārt zů sind und gantzlich verhofft, das die selb widerumb an
10 sy, eyn gantze gmeynd, under inen und sunst niendert anderschwo hin ^c-nach unser erkhanthus zů trost der arman dienenn und gefallen sōlte^{-c, 3}.

Dargegen vermeynten der frowen im Barendis ersam bottschaft und Wolff von Landenberg, wir wūrdint es by der ergangnen urteil blyben lassen und witer niemans beschwēren, dann sy sich gütlich begeben und nachgelassen hetten,
15 das die capplonipfründ zů Nefftenbach (dero sy pathronen und lechen herren wērind) hinfür an rechten, waren und nutzen gotzdienst verwendet wērdenn sōlt, alleyn das lechen, so dikh das zů val kēme, inen und iren nachkomen vorbehalten.

Unnd als wir sy inn sollichen iren spēnenn, clegt und antwurten, red und widerreden mit sambt dem ingelegten proces und ^d-grichts handel^{-d} mit den und vil mer worten, von unnōdten zů melden, gnūgsamklich der noturfft nach gehört und verstanden, habent wir uns daruff uff beschechnen rêchtsatz, und nach dem die von Hetlingen sich unserer erichtern gegebenen erkhanthus vernūgen lassen, zů rêcht ērkent, das an unnser statt egricht inn diser sach wolgesprochen und davon ubel geappolliert sig, also, das die parthyen by nachvolgender
25 der erichtern erkhanthus gēntzlich blybenn, ^e-dero gestrax geleben, nachkommen und gnugthūn^{-e}.

Und wyßt die selb urteil also, das die erichter gstalt unnd gelēgenheit ermesen und sonderlich, das nit geschikt sin welle allenthalb, als die von Hetlingen
30 inn disem val begert, nūw pfarren uss anderer lūten erkoufft und ererbten gūtern uff zūrichten, wiewol sy den biderben lūthen zů Hettlingen gern weltind zehilff khommen, und hetten sy, die erichter, die sach also für hand genommen, des ersten der frowenn im Barendis anwalten und Wolffen von Landenberg erbetten, dass sy jerlich sechs mütt kernen gūlt denen von Hettlingen von dem zehenden
35 daselbs zů geben zů gsagt, doch mit dem geding, das sy hinfür unangestrengt, unbekūmbert und an ir obgemelten besitzung ruwig blyben sollind.

Haruf und hier zů hetten sy sich witer erkhendt unnd gesprochen, das hinfür die capploni pfründ zů Nefftenbach mit aller gūlt und nutzung, wie sy gestiftot ist unnd jetz hat, nūdtzit uß genommen, dem pfarrer und den underthanen
40 zů Nefftenbach beholffen und verpflichtet sin sōlle ewigklich in^f recht christenlichen dienststen. Und insonders all sonntag und firtag, so die kilch inn unser statt

Zürich haltet, sol ein capplon ^g zû Hetlingen das gotzwort ^g zû gwonlicher und kumlicher zit, ouch etwa inn der wuchen einist, wann er gebetten wirt, nach inhalt götlich und biblischer geschrift getrûwlich verkhûnden und predigen, touffen und anders, das christenliche noturfft erfordert, thûn etc. Unnd darumb söllent im ouch zû obgemêlter gûlt jerlich vier mütt kernen und zehen guldin, so die von Hettlingen zû geben sich erbotten, von den selben von Hettlingen unverzogenlich und gûtlich wêrdenn, und dikh es zû fal kombt, das lechen den obgenanten patronen vorbehalten sin, eynen ^h gelerten, frommen und geschikten ^h man, der söllich obberürt ambt wol kon und mög versechen, zeerwellen. Aber zû diser zit sollen die von Hetlingen vergûtt haben und sich mit dem capplonen her Jacoben Zinzili, der sich flyssen und ûben will, mit gottes hilfz söllich ambt getrûwlichen und nach sinem besten ⁱ vermogen zuverwalten. Und also wellen wir dis harinn begriffenn der erichtern urteil mit unserm rechtlichen spruch gantzlich bechrefftigot, bevestnot und bestât haben.

^j Diser unser rechtlichen erkhanthus begerten die unsern von Hettlingen eins brieffs.⁴ Den habent wir inen zûgeben erkhêndt und daran des zû urkhûndt ^j unser statt Zürich secret insigel offentlich lassen henken ^k, der gâbenn ist donstags vor ^l invocavit, nach der geburt Christi gezalt funfftzehenhundert und drissig jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Miner gnedigen herren bestêtung der urtel, so die eerichter inn der statt Zürich von wegen des predicanten zu Hettlingen uß der caplony pfrund Nefftenbach geschöpfften competentz gesprochen, donstags vor invocavit, anno etc 1530

Original: StAZH C II 16, Nr. 707; Pergament, 37.0 × 23.5 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Original: StAZH C II 16, Nr. 2253; Pergament, 50.0 × 20.0 cm (Plica: 7.5 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, in Leinensäckchen.

Entwurf: StAZH E I 30.55, Nr. 1; Heft (4 Blätter); Papier, 22.0 × 32.5 cm.

^a Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: irtung und spênn.

^b Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: ergangen vor den eerichtern inn unser statt Zürich.

^c Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: gefallen sölte nach unser erkhanthus zû trost der armen.

^d Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: und dem, so am egricht verhandlot.

^e Auslassung in StAZH C II 16, Nr. 2253.

^f Korrigiert aus: im.

^g Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: das gotzwort zû Hetlingen.

^h Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: geschikten und gelerten fromen.

ⁱ Auslassung in StAZH C II 16, Nr. 2253.

^j Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: Und des zû urkhûndt haben wir.

^k Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: an disen brieff.

^l Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: dem sonntag.

¹ Der Entwurf des Urteils nennt zunächst als Parteien 1. die Gemeinde Neftenbach, 2. die Gemeinde Hettlingen und 3. die Äbtissin und den Konvent des Klosters Paradies und Wolf von Breitenlanden-berg (StAZH E I 30.55, Nr. 1).

- ² Es ist nur das Urteil des Ehegerichts überliefert, das am 22. Dezember 1529 zwischen der Gemeinde Hettlingen einerseits und dem Kloster Paradies und Wolf von Breitenlandenberg andererseits gefällt und nach Appellation am 3. März 1530 durch Bürgermeister und Rat von Zürich bestätigt wurde (StAZH E I 30.81, Nr. 5). Das im Zuge der Reformation eingerichtete Zürcher Ehegericht war auch für die Rechtsprechung über kirchliche Pfründen zuständig (Köhler 1932, S. 176-184).
- ³ Der Entwurf berücksichtigt noch den später gestrichenen Vortrag der Bevollmächtigten der Gemeinde Hettlingen: Dargegen der unsern von Hetlingen volmechtig anwelt by der urteil, wie dis vor unser statt eerichtern ergangen, vermeint zů bliben, güter hoffnung, diewil sy bißhar ein kilchgang, der schwanger, krank, jung und altenn luten zů schwer, wit, hert und uber legen gewesen, zů den unsern von Nefftenbach gehebt, ouch inn dem kilchhoff und der cappell by inen sovil wort zeychen, das wol zů achten, das vor ziten och ein pfarr daselbs zů Hetlingen gesin, gefunden worden weren, so solt uns die ouch recht und billich bedunkenn (StAZH E I 30.55, Nr. 1).
- ⁴ Gemäss Entwurf beantragten auch die Anwälte des Klosters Paradies und Wolf von Breitenlandenberg für sich die Beurkundung des Urteils (StAZH E I 30.55, Nr. 1).